

Schallende Ohrfeige für die Solothurner Regierung

Energiegesetz 70 Prozent der Solothurner stimmen gegen die Teilrevision

VON LUCIEN FLURI

Was für ein wuchtiges Nein: Mit 70,48 Prozent haben die Solothurnerinnen und Solothurner gestern die Teilrevision des kantonalen Energiegesetzes abgelehnt. Gerade einmal 29,52 Prozent der Stimmbürger legten ein Ja ein. Für die Regierung und die Mitte-Links-Allianz aus CVP, SP, Grünen sowie BDP, EVP und GLP ist dies eine deutliche Niederlage. Und diese muss besonders für die Regierung bitter sein: Keine einzige Gemeinde im Kanton hat sich hinter ihre Vorlage gestellt, nicht einmal die eher linken Städte Solothurn oder Olten stimmten dem Gesetz zu. Einzig in der Kleinstgemeinde Rohr gab es mit 11 zu 11 Stimmen eine Pattsituation. Mehr als 40 Prozent erreichte das Gesetz nur gerade in Kammersrohr, Solothurn, Olten, Rodersdorf und Starrkirch-Wil. Am meisten Widerstand gab es in Zullwil, wo nur 11,18 Prozent Ja stimmten.

«Dieses klare Verdikt widerlegt die Aussage der Befürworter, es habe sich bei dieser Vorlage um einen moderaten Kompromiss gehandelt», schreibt die FDP in einer Stellungnahme. Die Solothurnerinnen hätten erkannt, «dass das Gesetz zu weit geht», ergänzt FDP-Kantonalpräsident Stefan Nünlist.

Gekämpft worden war in den letzten Wochen mit harten Bandagen: Mit Verne, Geld und markigen Worten bekämpfte eine breite Front aus SVP, FDP, den Wirtschaftsdachverbänden, den Städten und Gemeinden sowie der Hauseigentümer die Vorlage. Und das hat sich offenbar gelohnt: Ihre Warnungen vor teuren Nachrüstlösungen, zu viel Bürokratie und zu viel Macht für Regierung und Verwaltung beim Erarbeiten der Verordnung überzeugten nun offenbar die Stimmbewölkerung. Für die Sieger ist das Resultat denn auch Beweis dafür, dass ihren Bedenken im ganzen Gesetzgebungs- und Vernehmlassungsprozess zu wenig Beachtung geschenkt worden ist.

Erarbeitet worden war das Gesetz noch von FDP-Frau Esther Gassler. Die SVP allerdings lastet das deutliche Nein insbesondere ihrer Grünen Nachfolgerin Brigit Wyss an. Sie habe es unterlassen, Änderungen vorzunehmen, so die SVP. «Sie war es, die die Mehrheiten im Kanton falsch einschätzte.»

«Enttäuscht» und überrascht über das klare Ergebnis ist CVP-Kantonsrat Georg Nussbaumer. Für ihn wäre das Gesetz eigentlich eine logische und massvolle Fortsetzung der im letzten Jahr vom Schweizer Volk gutgeheissenen Energiestrategie 2050 gewesen. Nun gesteht Nussbaumer ein, dass man es wohl versäumt habe, für die Gaswerke im Gesetz eine Lösung zu finden.



Wie soll im Kanton Solothurn künftig geheizt werden? In dieser Frage muss die Regierung nochmals über die Bücher. BÄRTSCHI

Dies habe insbesondere in den Städten, wo die öffentlichen Gasversorger teils massiv gegen die Vorlage weibelten, für Verunsicherung geführt.

Nussbaumer kritisiert jedoch auch die Gegenkampagne, die vor allem Ängste geschürt habe. «Mit unseren bescheiden Mitteln war es schwer, dies zu entkräften.» Auch SP-Kantonalpräsidentin Franziska Roth bedauert, dass man zu wenig an Beispielen habe aufzeigen können, dass das Gesetz eigentlich moderat hätte umgesetzt werden können.

Die grosse Macht des Freisinns

Es waren vom Einwohnergemeindeverband bis zu Gewerbe- und Hauseigentümerverband vor allem freisinnige Bastionen, die das Gesetz bekämpften und nun zu Fall brachten. Für CVP-Kantonsrat Georg Nussbaumer ist dies auch eine Folge der aktuellen politischen Konstellation im Regierungsrat, wo die FDP nur noch mit einem Sitz vertreten ist. «Die FDP kann, ohne Rücksicht nehmen zu müssen, auf Populismus machen», sagt Nussbaumer. «Und sie macht das relativ rücksichtslos.» Die Luzerner FDP dagegen habe ein ähnliches Gesetz unterstützt. Dort wurde es gestern angenommen. Nussbaumer kritisiert denn auch den Solothurner Freisinn. Es sei einfach, gegen komplexe Vorlagen Ängste zu schüren. Gerade bei einer ebenfalls komplexen Vorlage wie der bald anstehenden Un-

ternehmenssteuerreform könne sich dies aber schnell einmal rächen.

Was passiert jetzt?

Wie geht es nun weiter? FDP-Präsident Stefan Nünlist fordert eine «Umsetzung mit Augenmass». Fehlanreize wie die Erhöhung des Eigenmietwertes oder die Erhebung von Anschlussgebühren nach Sanierungen müssten abgeschafft werden.

«Die Abkehr von der fossilen Energie wird stattfinden», sagt Markus Spielmann, FDP-Kantonsrat und Geschäftsführer des kantonalen Hauseigentümerversandes. «Es wird aber mehr über Anreize als über Zwänge gehen müssen. Das Volk will eben keine allzu rigorosen Vorschriften, etwa beim Heizungsersatz», sagt er mit Blick auf das Resultat. Auch der Gewerbeverband fordert Zielvereinbarungen und Anreizsysteme statt «Zwang». Das Nein-Komitee will zwar in den nächsten Wochen seine Ideen präsentieren. «Es ist aber selbstverständlich am Regierungsrat, nun seine Ideen auf den Tisch zu legen», heisst es. «Der Ball liegt nicht mehr bei uns», sagt ein ernüchterter CVP-Kantonsrat Nussbaumer. Seine Partei hat gestern die Sieger in die Pflicht genommen: «Die CVP hofft, dass die Gegnerschaft, welche stets kommunizierte, wie stark ihr der Klimaschutz ebenfalls am Herzen liege, nun ihr Wort hält.»

REAKTIONEN

Verlierer kritisieren «Angstkampagne»

Nicht nur die Enttäuschung über die empfindliche Niederlage war gestern in Solothurn das grosse Thema. Viel Kritik hagelte auch auf die die Kampagne der Gegner. «Ein Grossteil des Solothurner Stimmvolks hat sich durch die Desinformationskampagne beeinflussen lassen», hielt das Ja-Komitee gestern in einer Mitteilung fest. Bei der SP spricht man von «Angstmacherei», die BDP von einer «gehässigen Kampagne». SP-Kantonalpräsidentin Franziska Roth kritisiert, dass die Nein-Koalition «Haushaltungen mit Werbematerial» habe fluten können: «Es braucht endlich mehr Transparenz in der Politikfinanzierung.» Zu reden geben dürfte möglicherweise noch in den Olten und Solothurn das Verhalten der öffentlichen städtischen Energieversorger, die Geld einsetzen für Flyer, deren Inhalt nicht immer als sachlich verstanden wurde. «Ich glaube, dass es falsch ist, auf der anderen Seite die Fehler zu suchen», sagt dagegen FDP-Kantonalpräsident Stefan Nünlist. Auch Hauseigentümer-Geschäftsführer Markus Spielmann weist den Vorwurf einer «Angstkampagne» zurück. (LFH)

Unbekannte Substanz Ölsperre auf dem Rhein errichtet

Eine treibstoffähnliche Substanz ist am Samstagabend bei Pratteln in den Rhein gelaufen. Die Behörden errichteten darauf bei Birsfelden eine Ölsperre. Die grossflächigen Schlieren waren kurz nach 18.45 Uhr im Rhein ab Pratteln festgestellt worden, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Mittels der Ölsperre in der Schleuse in Birsfelden konnte die Substanz aufgefangen, abgesogen und entsorgt werden. Um welche Substanz es sich gehandelt hat, wird gemäss einem Polizeisprecher derzeit noch untersucht. Kontinuierliche Messungen hätten aber ergeben, dass nach dem Auffangen keine Gefahr für Mensch und Umwelt bestand. Noch unklar ist, welche Menge der Substanz in den Rhein gelangte. Die Einlaufstelle haben die Behörden im Bereich eines Einlaufes in die Abwasserreinigungsanlage in Pratteln lokalisiert. Sie wurde anschliessend geschlossen. Die genaue Herkunft der Substanz war gestern ebenfalls noch nicht geklärt. (SDA)

Kaiseraugst

Françoise Moser ist neue Präsidentin

Die erste Frau an der Spitze des Kaiseraugster Gemeinderats wird wiederum durch eine Frau abgelöst. Seit Sonntagmittag ist klar, dass die bisherige Vizepräsidentin Françoise Moser die Nachfolge der im Frühjahr überraschend zurückgetretenen Sibylle Lüthi antritt. Moser schaffte bei der Ersatzwahl als einzige angemeldete Kandidatin 719 Stimmen - und übertraf damit das absolute Mehr von 443 Stimmen deutlich. «Ich freue mich sehr über die Wahl», sagte Moser wenige Minuten, nachdem die Resultate bekannt wurden. Für die neue Präsidentin geht es jetzt darum, die laufenden Projekte in der Gemeinde nahtlos fortzuführen. «Es stehen unter anderem mit der Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung sowie dem Entscheid zum Hallenbad wichtige Geschäfte an», sagte Moser.

Das Amt als Präsidentin wird Moser mit einem vierköpfigen Gremium beginnen. Bei der Ersatzwahl für den fünften Sitz erreichte keiner der drei Kandidaten das absolute Mehr von 451 Stimmen. SVP-Parteipräsident Jean Frey schaffte 411, Andreas Heller (parteilos) 339 und Armin Leuppi (parteilos) 113 Stimmen. Frey und Heller kündigten bereits an, beim zweiten Wahlgang am 23. September wieder zu kandidieren. Armin Leuppi wollte dazu hingehen noch keine Stellung nehmen. (NBO)

Abstimmungen Schwarzbubenland

	Eidgenössische Vorlagen						Kantonale Vorlage		
	Vollgeld-Initiative			Geldspielgesetz			Energiegesetz		
	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %
Bättwil	42	232	15.33	206	71	74.37	78	199	28.16
Büren	56	181	23.63	149	84	63.95	64	159	28.7
Dornach	618	1184	34.3	1243	537	69.83	706	1087	39.38
Gempfen	89	155	36.48	159	79	66.81	85	154	35.57
Hochwald	145	347	29.47	302	184	62.14	155	326	32.23
Hofstetten-Flüh	177	708	20	588	293	66.74	241	633	27.58
Metzerlen-Mariastein	71	252	21.98	208	118	63.8	79	245	24.39
Nuglar-St. Pantaleon	111	344	24.4	308	148	67.54	140	316	30.71
Rodersdorf	148	333	30.77	333	154	68.38	205	276	42.62
Seewen	64	219	22.61	197	84	70.11	83	200	29.33
Witterswil	105	285	26.92	273	123	68.94	128	271	32.09
Bezirk Dorneck	1626	4240	27.72	3966	1875	67.9	1964	3866	33.69
Bärschwil	59	148	28.5	133	77	63.33	64	145	30.63
Beinwil	14	68	17.07	55	27	67.07	23	58	28.4
Breitenbach	209	662	24	547	328	62.51	238	635	27.27
Büsserach	110	414	20.99	317	195	61.91	104	421	19.81
Erschwil	44	188	18.97	139	95	59.4	55	182	23.21
Fehren	30	130	18.75	64	93	40.76	28	129	17.84
Gründel	33	94	25.98	68	59	53.54	30	98	23.44
Himmelried	75	215	25.86	160	124	56.34	70	216	24.48
Kleinlützel	126	202	38.41	210	114	64.81	88	229	27.77
Meltingen	40	135	22.86	102	73	58.29	40	138	22.48
Nunningen	86	455	15.9	343	191	64.23	103	437	19.08
Zullwil	35	117	23.03	89	63	58.55	17	135	11.19
Bezirk Thierstein	861	2828	23.34	2227	1439	60.75	860	2823	23.36
Total Kanton	14204	51912	21.5	41834	24039	63.5	19580	46738	29.53

Abstimmungen im Kanton Aargau

Fricktal im nationalen Trend

Die Aargauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mussten sich gestern ausschliesslich zu den beiden eidgenössischen Vorlagen äussern. Die Resultate im Fricktaler Bezirk Rheinfelden lagen dabei im nationalen Trend. (BZ)

Abstimmungsvorl. Aargau, Bezirk Rheinfelden

	Eidgenössische Vorlagen					
	Vollgeld-Initiative			Geldspielgesetz		
	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %
Hellikon	35	111	23.97	108	38	73.97
Kaiseraugst	256	819	23.81	728	328	68.94
Magden	199	697	22.21	622	266	70.05
Möhlin	313	1194	20.77	1074	420	71.89
Mumpf	37	130	22.16	118	51	69.82
Obermumpf	43	117	26.88	109	51	68.13
Olsberg	25	83	23.15	83	22	79.05
Rheinfelden	536	1669	24.31	1496	698	68.19
Schupfart	18	107	14.40	85	42	66.93
Stein	98	325	23.17	279	145	65.80
Wallbach	65	272	19.29	220	109	66.87
Wegenstetten	26	145	15.20	113	58	66.08
Zeiningen	74	353	17.33	271	157	63.32
Zuzgen	45	116	27.95	118	39	75.16
Rheinfelden	1770	6138	22.38	5424	2424	69.11
Total Kanton AG	27873	101287	21.58	86662	41887	67.42